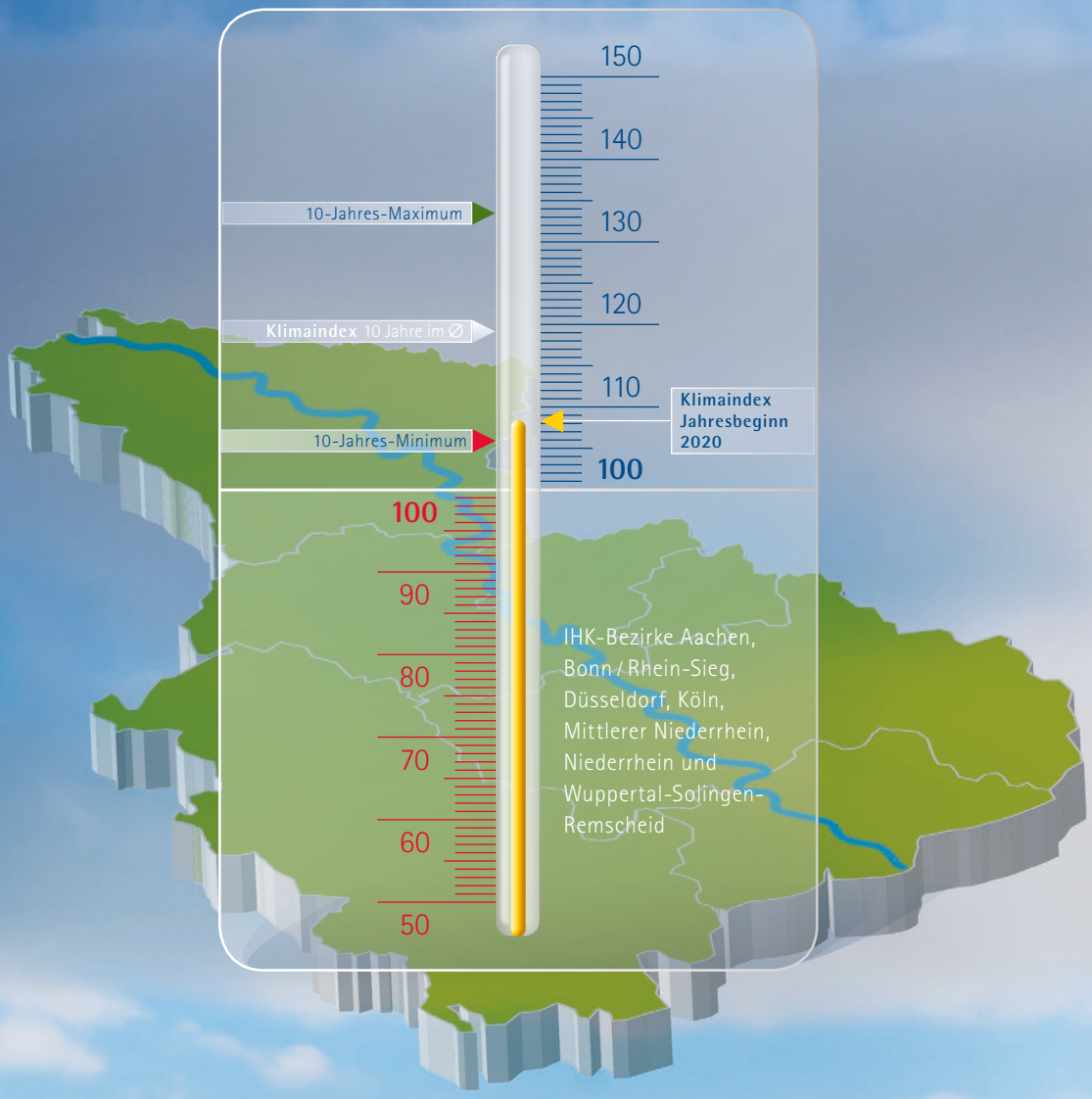
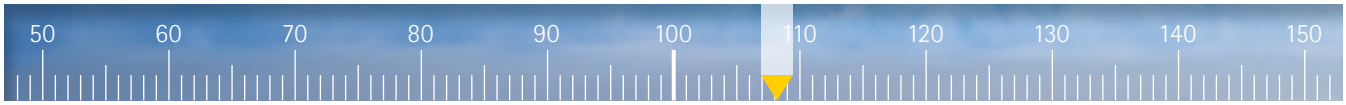
#GemeinsamWirtschaftStärken



Konjunkturbarometer Rheinland

Jahresbeginn 2020

IHK Initiative Rheinland



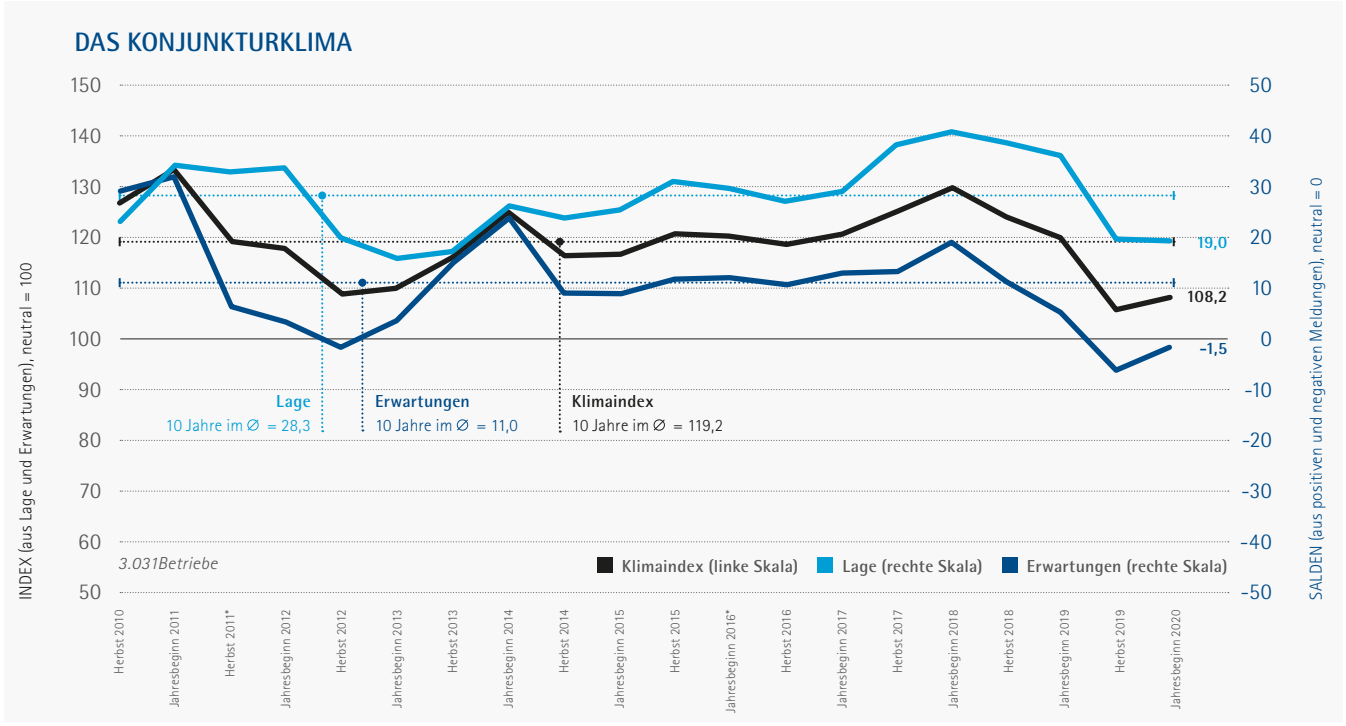
KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND JAHRESBEGINN 2020

Rheinische Wirtschaft stabilisiert sich

Die Wirtschaft im Rheinland ist stabilisiert ins Jahr 2020 gegangen. Die über 3.000 an der aktuellen IHK-Umfrage beteiligten Betriebe aus Industrie, Handel und Dienstleistungen beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage erneut leicht positiv. 35 Prozent von ihnen sind gut ins neue Jahr gestartet, nur 16 Prozent schlecht. Der Negativtrend der Vorumfragen hat sich damit nicht fortgesetzt. Dies könnte auch so bleiben. Denn mit 20 Prozent optimistischen versus 22 Prozent skeptischen Betrieben hegt die rheinische Wirtschaft in etwa wieder ausgeglichene Erwartungen. Im Herbst hatten die Skeptiker noch mit 6,5 Punkten überwogen. Damit ist der aus Lageurteilen und Erwartungen gebildete IHK-Konjunkturklimaindex leicht um 2 auf 108 Punkte gestiegen.

Auch zu Jahresbeginn überwiegen in den meisten Branchen die positiven Stimmen. Dabei bleiben aber merkliche Unterschiede zwischen eher inlands- beziehungsweise konsumorientierten und eher exportstarken Einzelbranchen. Erstere sind weiterhin im Konjunkturhoch, letztere haben durchweg verhaltenere Einschätzungen, bei denen teils sogar Betriebe überwiegend unzufrieden sind. Denn die Exportaussichten sind weiter negativ, wenn auch nicht so pessimistisch wie zuvor.

Gründe für skeptische Exporteinschätzungen sind – trotz einzelner Fortschritte – die bereits bestehenden und die drohenden Handelsschranken, der vollzogene, aber nicht ausverhandelte Brexit, die Russlandsanktionen sowie die schwelenden Konflikte in Nahost und rund um den Persischen Golf. Daneben kämpft die Automobilindustrie mit einem grundlegenden Strukturwandel aufgrund der Klimadebatte. Die in vielen Bereichen marode Verkehrsinfrastruktur behindert nicht nur im Rheinland zunehmend den Wirtschafts- und Pendlerverkehr, die Bahn leidet unter einem enormen Investitionsstau und hinzu kommen das Ende letzten Jahres auf den Weg gebrachte deutsche Klimapaket und der Ausstieg aus der Kohleverstromung.



* Ab Herbst 2011 einschließlich Bergische IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid, ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK.

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

	Lage		Trend*	Erwartungen		Trend*	Klimaindex		Trend*
	H2019	JB2020		H2019	JB2020		H2019	JB2020	
Wirtschaft insgesamt	**19,8**	**19,0**	→	**-6,4**	**-1,5**	→	**105,9**	**108,2**	→
Industrie	11,9	8,8	→	-16,5	-5,7	↑	96,7	101,3	→
Großhandel	11,2	9,7	→	-7,6	-1,9	↗	101,4	103,8	→
Einzelhandel	12,6	14,2	→	-2,7	-1,7	→	104,7	106,0	→
Dienstleistungen	26,9	29,0	→	-0,3	1,4	→	112,5	114,4	→

JB = Jahresbeginn, H = Herbst

* Veränderung gegenüber der Vorumfrage | Salden (neutral = 100) bzw. Indizes aus Lage und Erwartungen (neutral = 100)

*TRENDAUSSAGEN

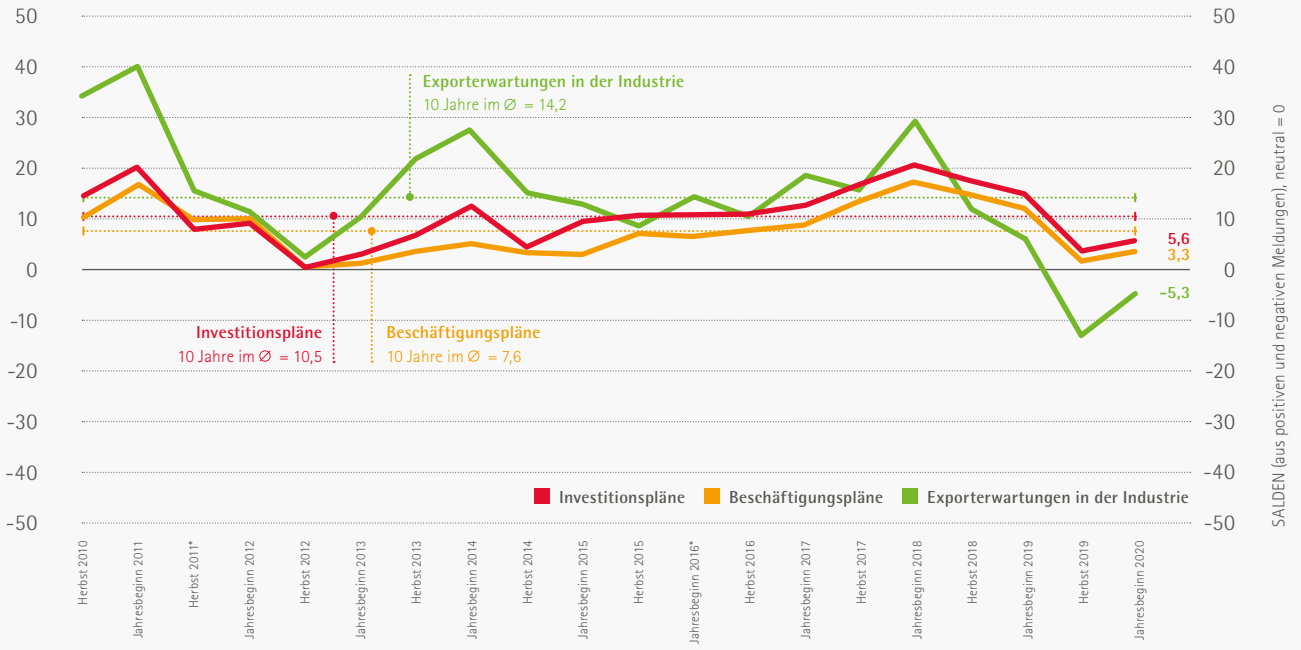
Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...	
... um mehr als 10 Prozentpunkte:	↑
... zwischen 5 und 10 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -5 und 5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -5 und -10 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -10 Prozentpunkte:	↓

Wirtschaft trotzt unaufgeregt Konjunkturrisiken

Angesichts dieser Vielzahl an belastenden Faktoren zeigt sich die Wirtschaft erstaunlich robust. Denn der Arbeitsmarkt versetzt bislang weder Experten noch Wirtschaft in Sorge, obwohl die Arbeitslosigkeit seit einigen Monaten wieder ansteigt. Aber da die Beschäftigung bis zuletzt zugenommen hat, sich die Einkommen ordentlich entwickeln und Sparen sich bei niedrigen Zinsen weiter nicht lohnt, ist die Konsumlaune ungebrochen.

In der Einschätzung möglicher Konjunkturrisiken hat sich seit Herbst 2019 bemerkenswert wenig getan. Trotz der belastenden außenwirtschaftlichen Faktoren hat das entsprechende Risikoempfinden der Betriebe sogar nachgelassen. Nur noch 21 Prozent aller Betriebe (nach 24 Prozent im Herbst) beziehungsweise 41 Prozent (45 Prozent) der Industriebetriebe nennen die Auslandsnachfrage als besonderes Konjunkturrisiko. Gleichwohl sind die Exporterwartungen in der Industrie erstmals seit der Wirtschafts- und Finanzkrise vor mehr als einem Jahrzehnt zum zweiten Mal in Folge negativ. Leicht zugenommen haben die Bedenken wegen steigender Arbeitskosten. Sie sind aber bei Nennung von 37 Prozent aller Betriebe (nach 34 Prozent) noch nicht besonders ausgeprägt. Selbst die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen verursachen in der Wirtschaft nicht mehr Sorgen als zuvor, trotz des Wirbels um den Klimawandel, die bislang ungeregelte Energie- und Verkehrswende oder die immer wieder aufkommenden Diskussionen über den Fortbestand der Großen Koalition auf Bundesebene. Der Fachkräftemangel wird weiterhin nahezu unverändert von jedem zweiten Betrieb als Risiko für die weitere Konjunkturentwicklung eingeschätzt.

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND



* Ab Herbst 2011 einschließlich Bergische IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid, ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK.

KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND JAHRESBEGINN 2020

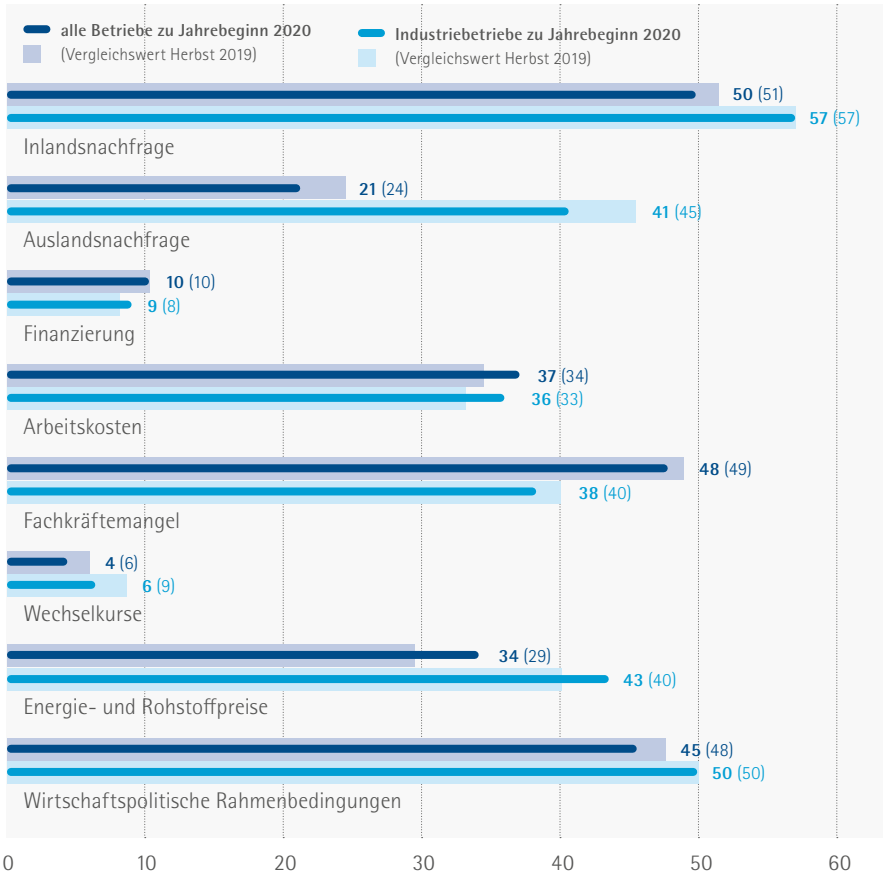
Beschäftigungs- und Investitionspläne zwar positiv, aber ohne Dynamik

Die Wirtschaft hat ihre Planungen für die nächsten Monate erstmals seit zwei Jahren nicht weiter zurückgenommen, sondern hier und da sogar leicht nach oben korrigiert. Investitionspläne und Beschäftigungsabsichten liegen jeweils insgesamt knapp im positiven Bereich. Auch dabei unterscheiden sich die eher inlands- und die eher auslandsorientierten Branchen: In der Industrie sind die Beschäftigungspläne zum zweiten Mal nacheinander negativ, und zwar mit einem Saldo von über 10 Punkten. Im Handel sind sie dagegen in etwa ausgeglichen. Bei den Dienstleistern überwiegen schon traditionell die expansionswilligen Betriebe.

Bei den Investitionen ist hingegen auch im Jahr 2020 kaum mit Dynamik zu rechnen. Ausgeglichenen Plänen in Industrie und Handel – wie schon letzten Herbst – stehen leicht überwiegende Expansionsabsichten der Dienstleister gegenüber. Diese verhaltenen Planungen verwundern angesichts der allgemeinen Konjunkturaussichten und der in sämtlichen Industriebranchen erneut gesunkenen Auslastung der Fertigungskapazitäten nicht. Nur das Baugewerbe ist weiter höher ausgelastet als im längerfristigen Durchschnitt. Aber 84,5 Prozent bedeuten auch hier den geringsten Wert seit vier Jahren. Mit einem Rückgang von jeweils über 5 Prozentpunkten erreichen vor allem die Kunststoff- als auch die Metallindustrie kritische Werte, die mit jeweils nur noch 71,5 Prozent um mehr als 4 Punkte unter dem langjährigen Durchschnitt liegen. Nur in der Wirtschafts- und Finanzkrise vor gut einem Jahrzehnt waren in diesen Industriebranchen die Maschinen und Ausrüstungen geringer ausgelastet.

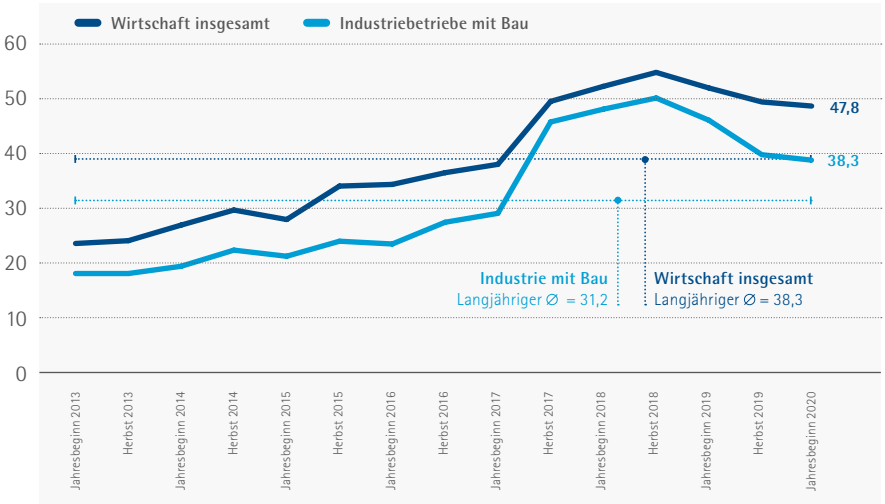
WESENTLICHE KONJUNKTURRISIKEN AUS SICHT DER UNTERNEHMEN

Mehrfachnennungen möglich, Anteile an allen antwortenden Unternehmen in Prozent



FACHKRÄFTEMANGEL ALS KONJUNKTURRISIKO

Anteile an allen antwortenden Unternehmen, die Probleme haben, Fachkräfte zu finden in Prozent



BRANCHENREPORT

↑ DIE TOP-BRANCHEN* zu Jahresbeginn 2020

*Top 6 im Klimaindikator

Industrie

Wenig verändert beurteilt die Industrie ihre aktuelle Geschäftslage: Etwa 30 Prozent der Unternehmen mit guter Stimmung stehen gut 20 Prozent unzufriedene Betriebe gegenüber. In der Summe erwarten sie weiter sinkende Aufträge. Aktuell stehen das Baugewerbe und die Ernährungsindustrie besonders gut da. Auch der Maschinen- und Fahrzeugbau trotzt noch den eigentlich schlechten Nachrichten aus Deutschland (Strukturwandel in der Kfz-Branche und zurückhaltende Investitionskonjunktur) und der Welt (Handelshemmnisse, stockende Weltkonjunktur). Negative Lageurteile überwiegen hingegen in der Kunststoff- und in der Metallindustrie.

Die Geschäftserwartungen sind insgesamt zwar noch leicht negativ, aber mit knapp minus 6 Prozentpunkten deutlich weniger als noch im Herbst (minus 17 Punkte). So richtig optimistisch ist dabei nur das Ernährungsgewerbe. Wenig Änderung erwarten die Chemische Industrie, das Papier- und Pappegewerbe, das Baugewerbe und die Elektroindustrie.

Steigende Investitionsbudgets haben vor allem das Ernährungsgewerbe, die Chemieindustrie, der Bau und die Elektroindustrie vorgesehen. Positive Beschäftigungsabsichten hegen das Ernährungsgewerbe und die Bauwirtschaft – deutlicher Personalabbau droht hingegen in der Kunststoff- und in der Metallindustrie.

*TRENDAUSSAGEN	
Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...	
... um mehr als 10 Prozentpunkte:	↑
... zwischen 5 und 10 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -5 und 5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -5 und -10 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -10 Prozentpunkte:	↓

INDUSTRIE | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2020 in Prozent

	Klimaindex	gut	befriedigend	schlecht	Trend**
INDUSTRIE, GESAMT	**101,3**	30,9	47,0	22,1	→
Ernährungsgewerbe	**125,0**	34,1	59,1	6,8	↑
Papier-, Pappe- und Druckgewerbe	**100,9**	28,6	41,1	30,4	→
Chemische Industrie	**103,3**	25,3	52,0	22,7	↓
Kunststoffindustrie	**85,4**	20,3	49,3	30,4	↓
Metallindustrie	**85,3**	18,3	51,0	30,8	→
Maschinen- und Fahrzeugbau	**99,7**	37,0	44,8	18,2	↗
Elektroindustrie	**103,8**	32,0	43,7	24,3	→
Baugewerbe	**120,7**	48,4	45,3	6,3	↓

BRANCHENREPORT

HANDEL | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2020 in Prozent

	Klimaindex	gut	befriedigend	schlecht	Trend*
HANDEL, GESAMT	**104,7**	28,8	54,0	17,2	→
Produktionsnaher Großhandel	103,5	25,7	58,8	15,6	→
Konsumnaher Großhandel	105,0	26,9	56,0	17,1	→
Einzelhandel	106,0	32,3	49,7	18,0	→

*TRENDAUSSAGEN

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

- ... um mehr als 10 Prozentpunkte: ↑
- ... zwischen 5 und 10 Prozentpunkten: ↗
- ... zwischen -5 und 5 Prozentpunkten: →
- ... zwischen -5 und -10 Prozentpunkten: ↘
- ... um weniger als -10 Prozentpunkte: ↓

Handel

Im Handel geben derzeit Einzelhändler den konjunkturellen Takt vor, allerdings äußern sich auch die Großhändler insgesamt sehr zufrieden mit ihren aktuellen Geschäften. Die noch vor einigen Monaten unterschiedlichen Einschätzungen zwischen konsum- und industrieorientierten Sparten sind weitgehend verschwunden. Das gilt auch für die weiteren Erwartungen an das Jahr 2020: Alle Sparten gehen mehr oder weniger von einer unverändert (guten) Entwicklung aus. Die Investitionsplanungen sind in den konsumnahen Handelssparten leicht positiv, in den produktionsorientierten dagegen leicht negativ. Beim Personal überwiegen die Betriebe mit in etwa 10 Prozentpunkten, die zusätzlich einstellen wollen.

Dienstleistungen

Die Konjunktur im Dienstleistungssektor ist zu Jahresbeginn 2020 unverändert gut. Bewahrheiten sich die Erwartungen, so ist dabei in Summe im Jahresverlauf auch keine Änderung zu befürchten. Dabei sind die Logistiker, das Gastgewerbe und die Kreditwirtschaft skeptisch, während die übrigen Sparten noch auf weitere Verbesserungen setzen. Insgesamt ist keine Dienstleistungssparte mit einer schlechten Stimmung ins Jahr gestartet, wenngleich einige, wie die Logistiker, größeren Herausforderungen gegenüberstehen als andere, etwa die IT-Branche, die Berater und die Gesundheitsdienstleister. Letztere profitieren stark von strukturellen Veränderungen in der Wirtschaft und Gesellschaft und sind weniger konjunkturellen Einflüssen ausgesetzt. Beschäftigungs- und Investitionsplanungen sind in sämtlichen Teilbereichen positiv.

DIENSTLEISTUNGEN | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2020 in Prozent

	Klimaindex	gut	befriedigend	schlecht	Trend*
DIENSTLEISTUNGEN, GESAMT	**114,4**	39,7	49,6	10,7	→
Logistik	98,8	25,9	56,6	17,5	→
Gastgewerbe	115,9	47,7	45,3	7,0	↗
Kredit- und Versicherungsgewerbe	99,3	27,0	72,0	1,0	→
IT-Branche	132,1	55,0	41,3	3,7	↑
Medien	107,1	33,9	46,8	19,3	→
Beratung und Wirtschaftsprüfung	127,8	43,8	49,2	6,9	↗
Gesundheitswirtschaft	111,2	29,9	59,1	11,0	↓

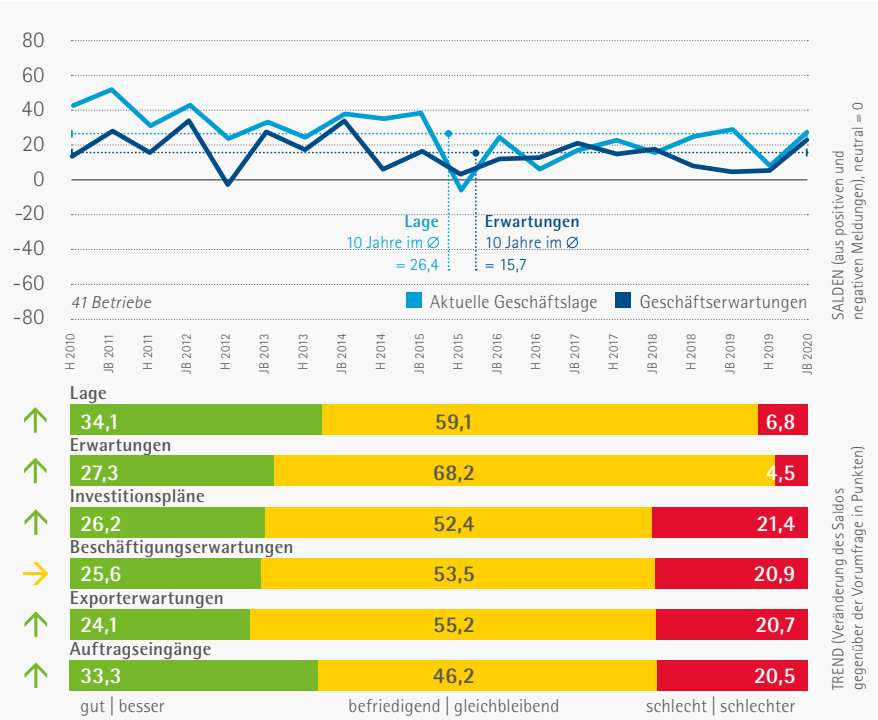
INDUSTRIE

Robert Lamers
geschäftsführender Gesellschafter der Fortin Mühlenwerke GmbH & Co. KG, Düsseldorf

„Das Ernährungsgewerbe zählt aktuell zu den konjunkturellen Spitzenreitern im Rheinland. Wir sind zuversichtlich, dass dies 2020 so bleibt, auch wenn weltweit die Getreidepreise etwa wegen des Bevölkerungswachstums, der konkurrierenden energetischen Nutzung und der sich ändernden Klimaverhältnisse in Europa anziehen. Um auch weiterhin erfolgreich zu sein, investieren wir umfangreich in Maschinen und Menschen."

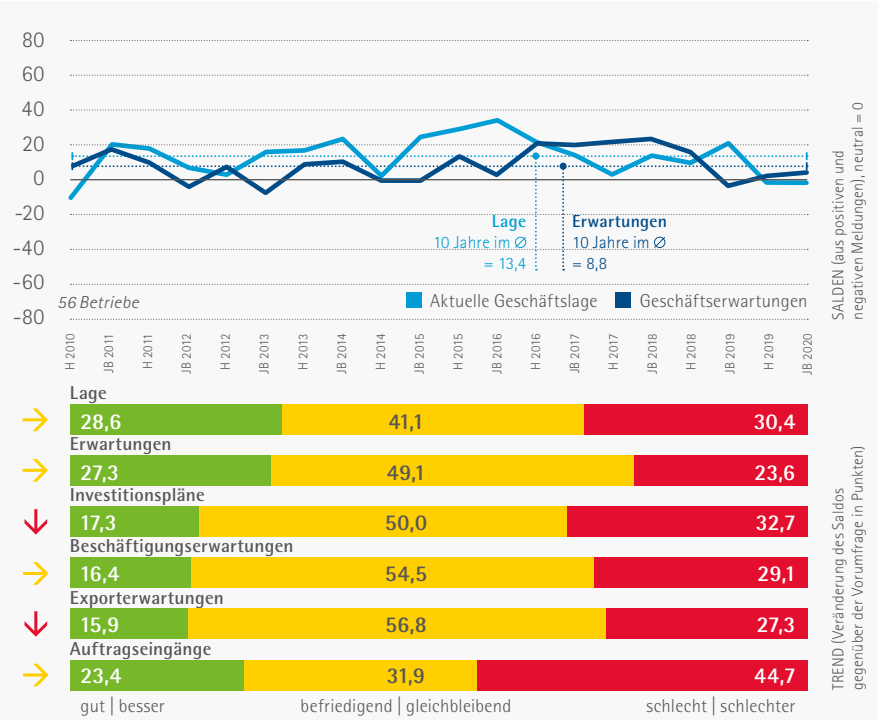
Ernährungsgewerbe

- Das Ernährungsgewerbe zeigt sich zum Jahresbeginn erholt. Der Lageindex ist mit gut 27 Punkten der beste Wert aller Industriebranchen.
- Auftragseingänge wieder mit deutlich steigender Tendenz.
- Aussichten haben sich deutlich verbessert. Mehr als jeder vierte Betrieb erwartet eine Verbesserung seiner Geschäftslage, nur wenige sind pessimistisch.
- Exporterwartungen auf gesunkenem Niveau stabilisiert, deshalb ohne Impulse.
- Investitionsbereitschaft höher als im Herbst avisiert – es überwiegen wieder leicht die Betriebe mit Budgetsteigerungen.
- Beschäftigungsabsichten bleiben stabil. Aber jeder fünfte Betrieb beabsichtigt Personalabbau.



Papier-, Pappe- und Druckgewerbe

- Unveränderte, leicht negative Bewertung der Geschäftslage.
- Rückgang der Auftragseingänge dürfte sich unvermindert fortsetzen.
- Erwartungen nur minimal verbessert und knapp positiv.
- Personalpläne seit Herbst noch etwas restriktiver als zuvor – zurückhaltendste Pläne seit fünf Jahren.
- Investitionsplanungen wegen schwieriger Konjunkturentwicklung merklich zurückgenommen.



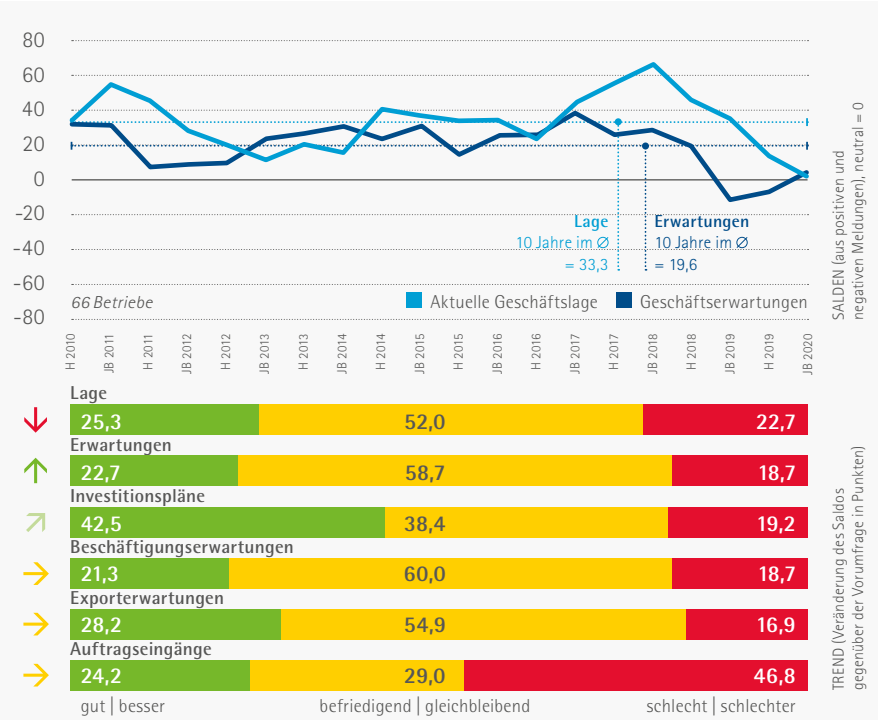
INDUSTRIE

Lars Friedrich
Leiter des
CHEMPARKS

„2019 war eine echte Herausforderung für die Chemische Industrie. Konjunkturelle Schwankungen und schwierige Rahmenbedingungen werden uns weiter begleiten. Um den CHEMPARK zukunftsorientiert aufzustellen, investieren wir in Digitalisierung, Innovationen und Nachhaltigkeit."

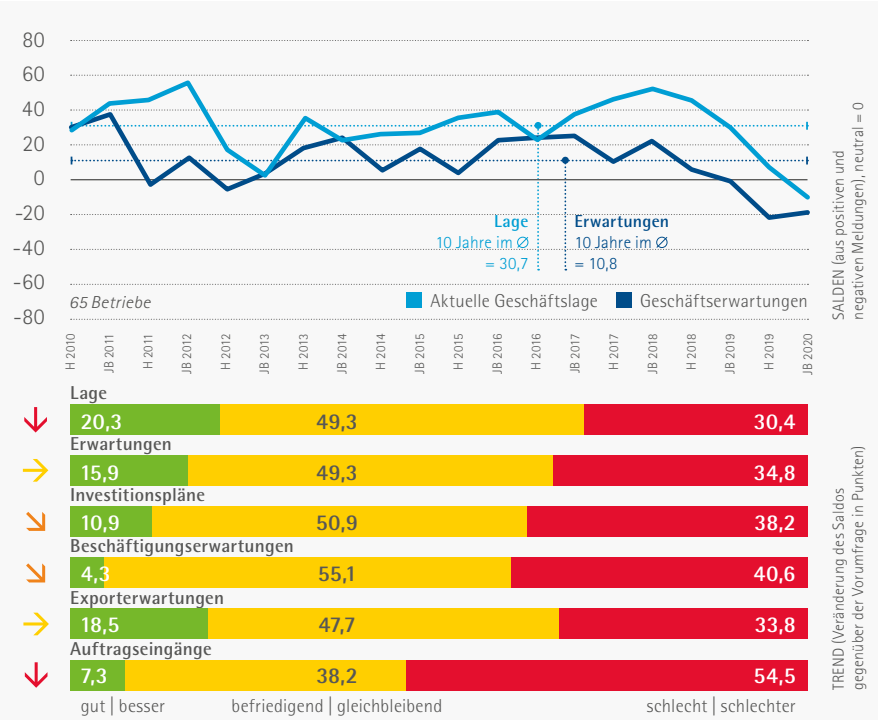
Chemische Industrie

- Die exportstarke Branche spürte den Rückgang der Auslandsnachfrage im Jahr 2019 besonders deutlich.
- Befürchtungen haben sich damit bewahrheitet: Geschäftslage nochmals deutlich eingetrübt.
- Lage zwar sogar noch befriedigend, aber so schwach wie seit zehn Jahren nicht mehr.
- Angesichts der engen Verflechtung wirkt sich die Schwäche der Automobilindustrie auf vorgelagerte Chemieindustrie aus.
- Immerhin: Erwartungen deuten Ende der Talfahrt an, auch weil moderate Belebung der Weltwirtschaft vorausgesagt wird. Zum ersten Mal seit Ende 2018 wieder mehr Optimisten als Pessimisten.



Kunststoffindustrie

- Stimmung in der Branche ist weiter abgekühlt, jetzt sogar mit mehr Negativmeldungen.
- Kapazitätsauslastung ist leicht gesunken und unter dem langjährigen Durchschnitt.
- Nochmals schwierigere Auftragsentwicklung: Jetzt erwartet mehr als die Hälfte der Betriebe sinkende Auftragseingänge.
- Schwächere Inlands- und Auslandsnachfrage sowie Energie- und Rohstoffkosten belasten die Branche, die sich deshalb bei ihren Investitions- und Beschäftigungsplänen zurückhält.
- Erwartungen deshalb ähnlich negativ wie bereits letzten Herbst. Branche war nur in der Wirtschafts- und Finanzkrise pessimistischer.



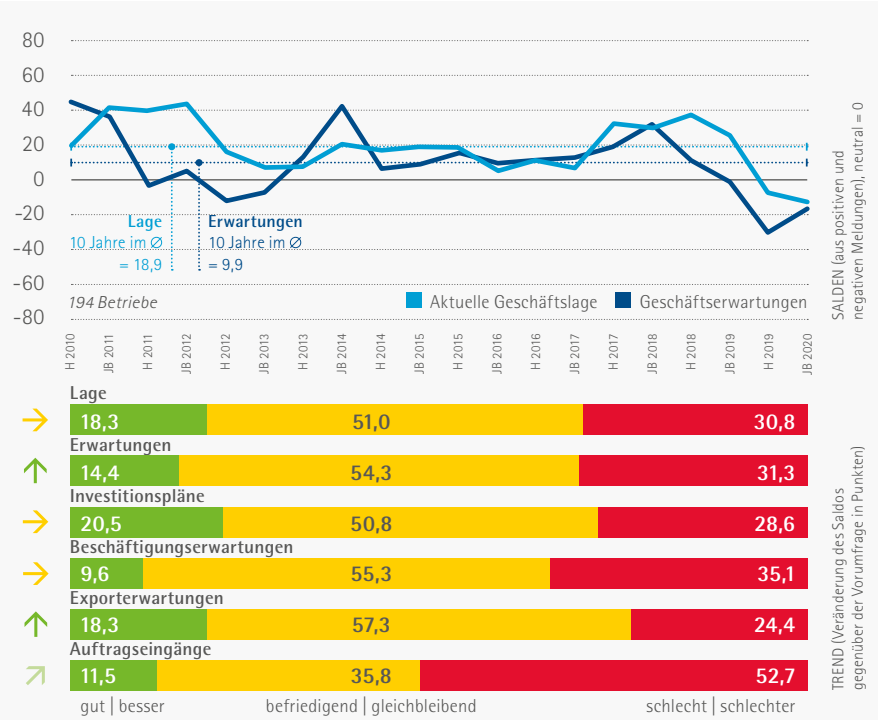
INDUSTRIE

Dipl.-Ing. Michael Kuttig
Geschäftsführer der
Kuttig Electronic GmbH,
Roetgen

„Als langjähriger Elektronikdienstleister für Entwicklung und Fertigung konnten wir uns in den vergangenen Jahren im schwieriger werdenden Umfeld gut behaupten und unsere Umsätze maßgeblich steigern. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und den Wachstumskurs auch zukünftig fortsetzen zu können, bilden wir einen Großteil unserer Fachkräfte seit vielen Jahren selber aus."

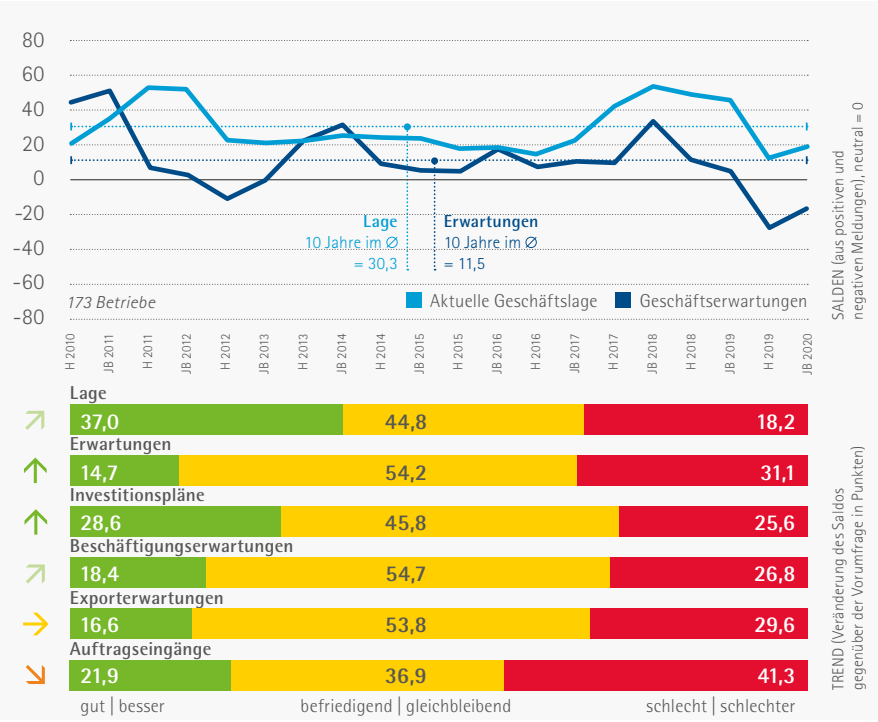
Metallindustrie

- Geschäftslage weiter verschlechtert, Indikator auf niedrigstem Stand seit zehn Jahren.
- Bei mehr als der Hälfte der Betriebe sinken die Auftragseingänge. Die Produktionskapazitäten sind nur noch unterdurchschnittlich ausgelastet.
- Geschäftsperspektiven für das Jahr 2020 sind eher negativ. Zahl der Pessimisten ist aber gesunken.
- Exportumsätze und Investitionsausgaben werden in diesem Jahr voraussichtlich zurückgehen.
- Mehr als ein Drittel der Metallbetriebe beabsichtigen, ihren Personalbestand zu reduzieren.



Maschinen- und Fahrzeugbau

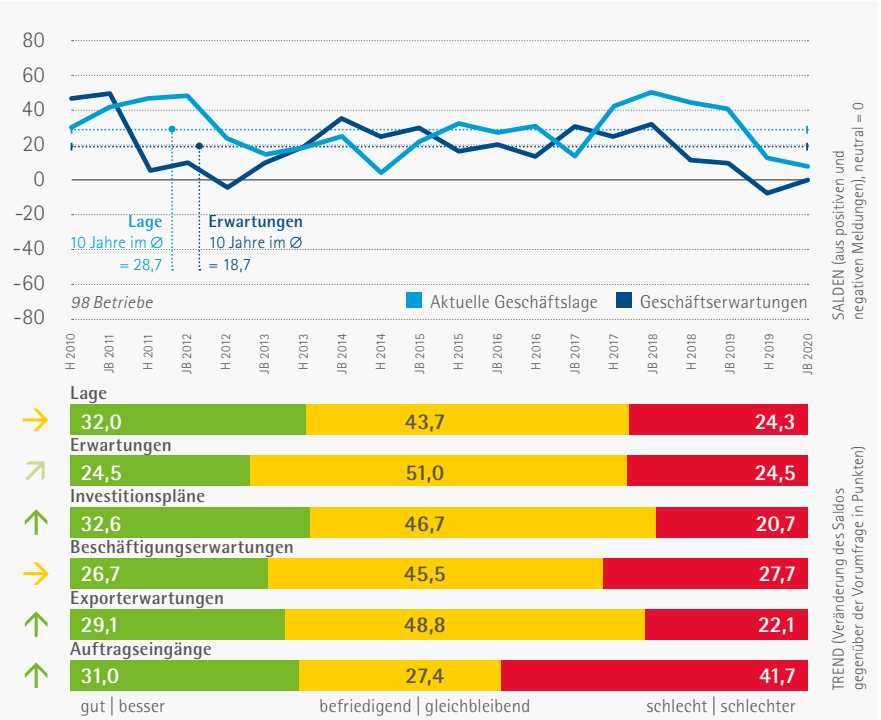
- Geschäftslage hat sich in den vergangenen Monaten verbessert, obwohl Auftragseingänge weiterhin und sogar bei mehr Betrieben rückläufig sind.
- Geschäftserwartungen genau wie schon im Herbst überwiegend negativ. Die stark exportabhängige Branche befürchtet sinkende Auslandsumsätze. Dies liegt nicht zuletzt an den von den USA initiierten internationalen Handelskonflikten.
- Die Beschäftigtenzahl wird 2020 voraussichtlich (leicht) abnehmen.
- Investitionsabsichten weiter sehr verhalten, aber Ausgaben könnten immerhin geringfügig steigen.



INDUSTRIE

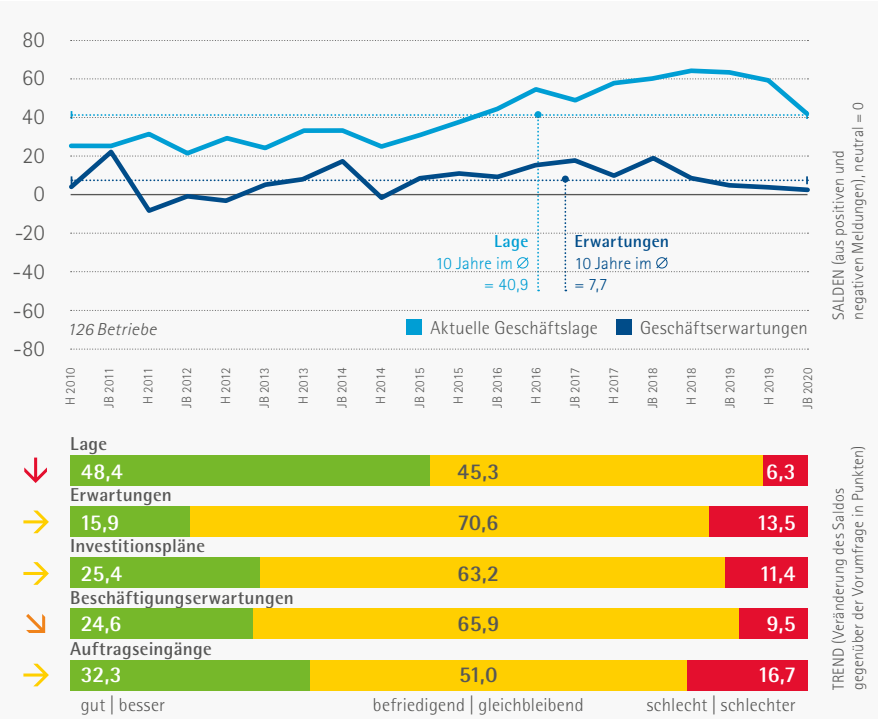
Elektroindustrie

- Beurteilung der Geschäftslage nochmals verschlechtert auf den jetzt niedrigsten Wert seit gut fünf Jahren, ist aber noch leicht positiv.
- Auftragseingänge haben weiterhin überwiegend eine rückläufige Tendenz, aber bei weniger Betrieben als noch im Herbst.
- Unternehmen rechnen für dieses Jahr mit keinen Veränderungen: Ein Viertel geht von einem Anstieg der Nachfrage aus, ebenso viele von einem Rückgang.
- Vom Export erwarten sie hingegen wieder leichte Impulse.
- Viele Betriebe haben Investitionsabsichten revidiert: Nun in der Summe wieder Expansionspläne in der Mehrheit.
- Beschäftigungspläne – genau wie schon im Herbst – fast ausgeglichen.



Baugewerbe

- Weiter starke Performance, aber allmählich nachlassende Dynamik.
- Schwächelnde Industriekonjunktur beginnt, Wirtschaftsbau zu dämpfen – Wohnungsbau könnte an Schwung verlieren – (öffentlicher) Tiefbau noch stark.
- Erwartungen deshalb weiterhin nur ausgeglichen, wie schon seit rund zwei Jahren.
- Beschäftigungspläne expansiv, aber anhaltender Fachkräftemangel behindert Personalaufbau.



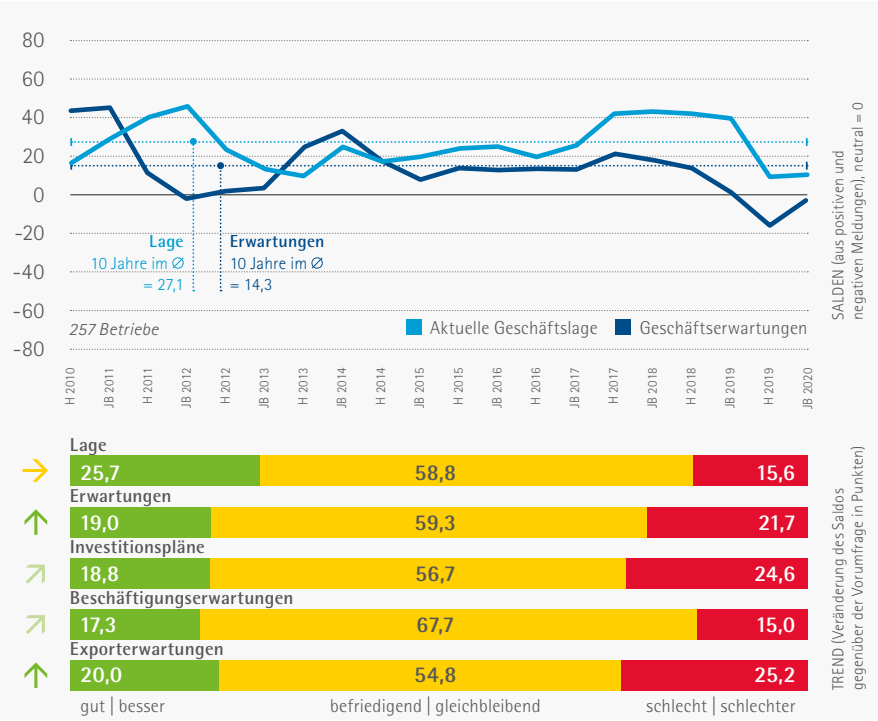
HANDEL

Christian Faßbender
Geschäftsführer der Faßbender Tenten GmbH & Co. KG, Alfter

„Auch der Großhandel spürt seit einigen Monaten die Konjunkturschwäche. Das internationale Umfeld und die Verunsicherung in der Industrie sorgen für gedämpfte Erwartungen. Der Boom der Bauwirtschaft setzt dagegen positive Impulse. Als Begrenzung für eine noch bessere Entwicklung wirken hier jedoch die noch immer bei Weitem nicht ausreichend erteilten Baugenehmigungen und der Mangel an Bauhandwerkern. Ersteres könnte leicht gelöst werden, wenn man denn wollte!"

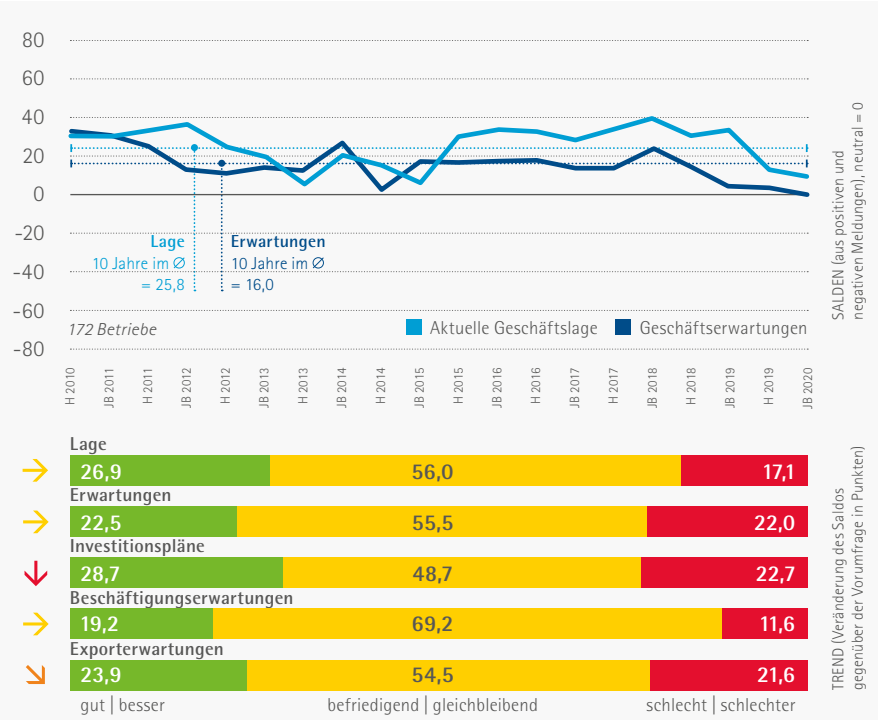
Produktionsnaher Großhandel

- Die Branche hängt von ihren Abnehmern in der Industrie ab. Sie beurteilt daher ihre wirtschaftliche Situation schlechter als im langjährigen Durchschnitt, aber insgesamt immer noch zufriedenstellend.
- Geschäftsentwicklung wird skeptisch gesehen, aber nicht mehr so pessimistisch wie noch im Herbst.
- Auch Exporterwartungen sind erneut negativ, aber in geringerem Ausmaß als noch im Herbst.



Konsumnaher Großhandel

- Bewertungen der aktuellen Lage und der Erwartungen geben erneut leicht nach. Beim Blick auf die kommenden zwölf Monate halten sich jetzt Optimisten und Pessimisten die Waage.
- Die Exporterwartungen sinken weiter ab und sind nur noch in etwa ausgeglichen. Das ist der tiefste Stand seit fünf Jahren.
- Unsicherheit durch internationale Handelskonflikte und geringeres Wachstum in vielen Ländern wirkt sich auch negativ auf die Investitionsbereitschaft aus.
- Die Großhändler behalten größtenteils ihre Beschäftigungspläne bei. Jedes fünfte Unternehmen möchte zusätzliches Personal einstellen, jedes achte mit weniger Beschäftigten auskommen.



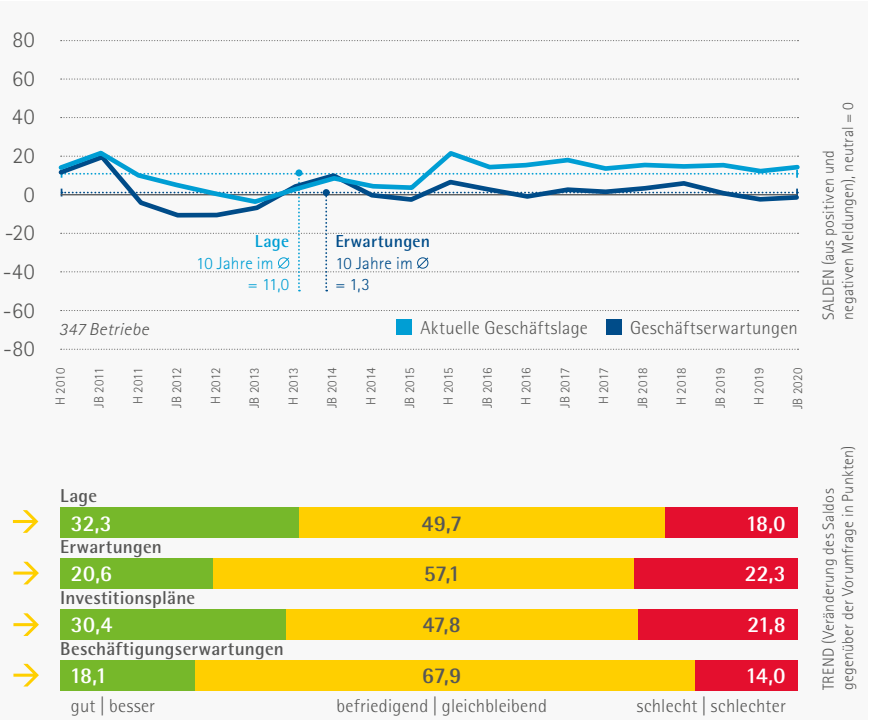
HANDEL/LOGISTIK

Wolfgang Siepmann
Geschäftsführer der
Chemikalien- und Flüssigkeitstransporte
A. Siepmann GmbH,
Duisburg

„Die Nachfrage nach Transporten für die Chemische Industrie hat zuletzt deutlich nachgelassen. Trotzdem bleibt es schwierig, ausreichend qualifiziertes Fahrpersonal zu finden. Darüber hinaus stellen uns die vielfach marode Infrastruktur – insbesondere diverse Brückensperrungen – und der weiter zunehmende Parkplatzmangel für schwere Lkw vor zunehmend schwierigere Herausforderungen."

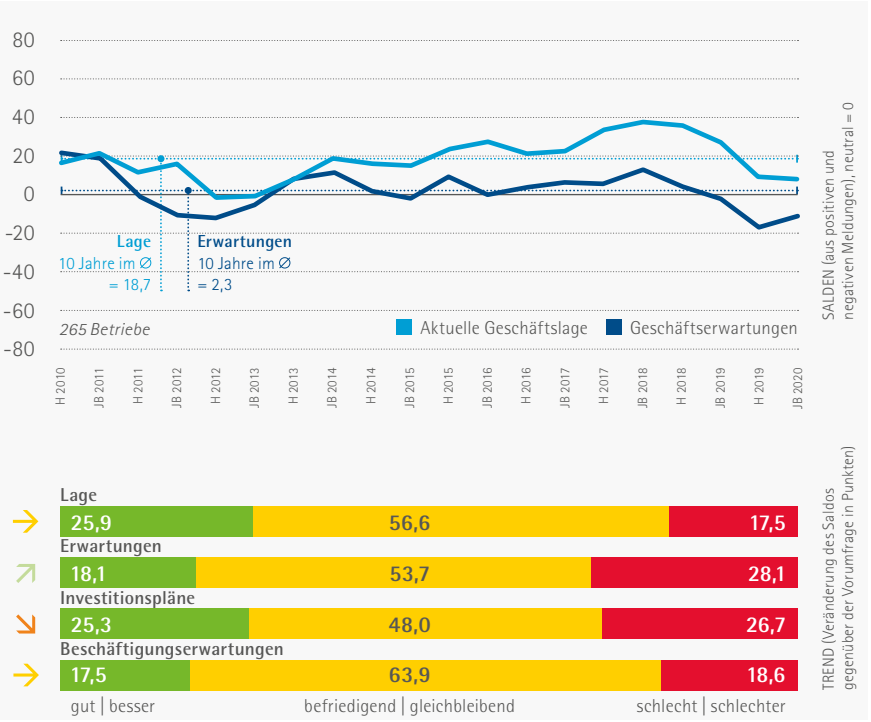
Einzelhandel

- Einzelhandel zeigt sich robust gegen drohenden konjunkturellen Dämpfer.
- Geschäftslage bleibt stabil auf hohen Niveau, rund 3 Prozentpunkte über dem Zehn-Jahres-Schnitt..
- Einschätzung ist Ausdruck anhaltender Konsumfreude, die den weiterhin niedrigen Sparzinsen und dem hohen Beschäftigtenstand geschuldet ist.
- Dennoch sind die Einzelhändler nicht euphorisch, sondern blicken sogar leicht skeptisch auf das laufende Jahr.
- Investitions- und Beschäftigungspläne der Unternehmen liegen jeweils kaum verändert knapp im positiven Bereich.



Logistik

- Der Dämpfer aus der vorangegangenen Herbstbefragung setzt sich fort: Nur noch jeder vierte Betrieb beurteilt seine Lage als gut, jeder sechste hingegen als schlecht. So negativ war die Beurteilung seit sieben Jahren nicht mehr.
- Zunehmender Onlinehandel begünstig die einen, schwächelnde Industriekonjunktur belastet die anderen.
- Erwartungen für das Jahr 2020 sind alles andere als rosig: Zum dritten Mal überwiegen negative Erwartungen, wenn auch nur mit 10 Prozentpunkten.
- Dies schlägt sich auch entsprechend in den Investitions- und Beschäftigungs-plänen nieder.
- Wer seine Logistikdienste ins Ausland verkauft, rechnet mit steigenden Schwierigkeiten. Erwartungen sind erneut negativ und noch etwas niedriger als im Herbst.



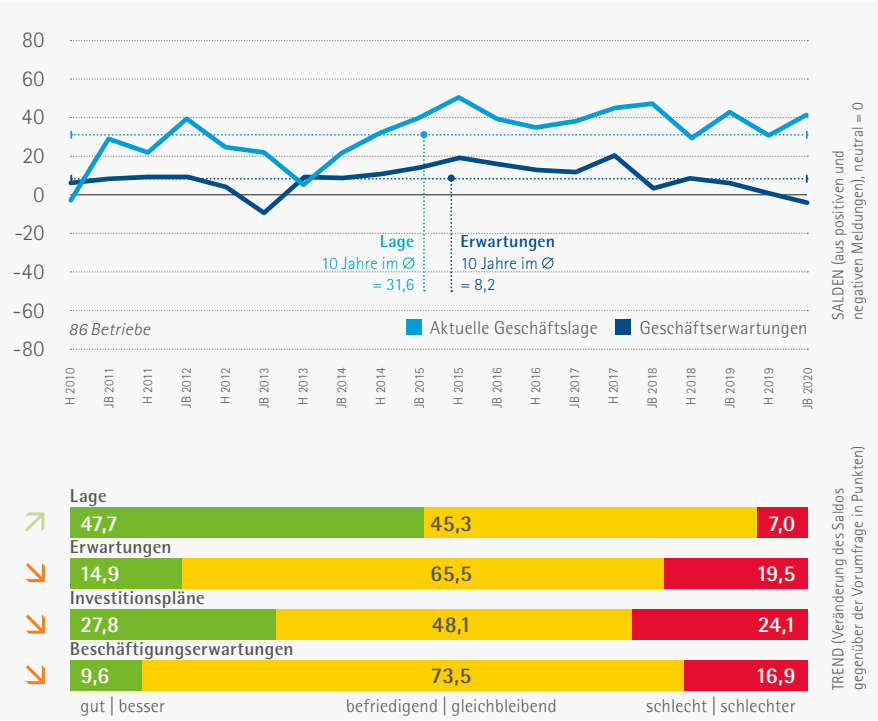
DIENSTLEISTUNGEN

Wolfgang Schwade
Vorstandsvorsitzender der GVV-Kommunalversicherung VVaG, Köln

„Wir gehen als Spezialversicherer für Kommunen von einem der Branche entsprechenden stabilen, moderaten, jedoch angesichts fallender Zinsen und schwächerer Konjunktur gegenüber dem Vorjahr geringeren Wachstum bei konstanter Beschäftigtenzahl aufgrund stetig zunehmender regulatorischer Anforderungen aus. Die digitale Transformation erfordert nicht unerhebliche Investitionen bei zunehmender Konkurrenz durch Insurtechs und versicherungsfremde Anbieter."

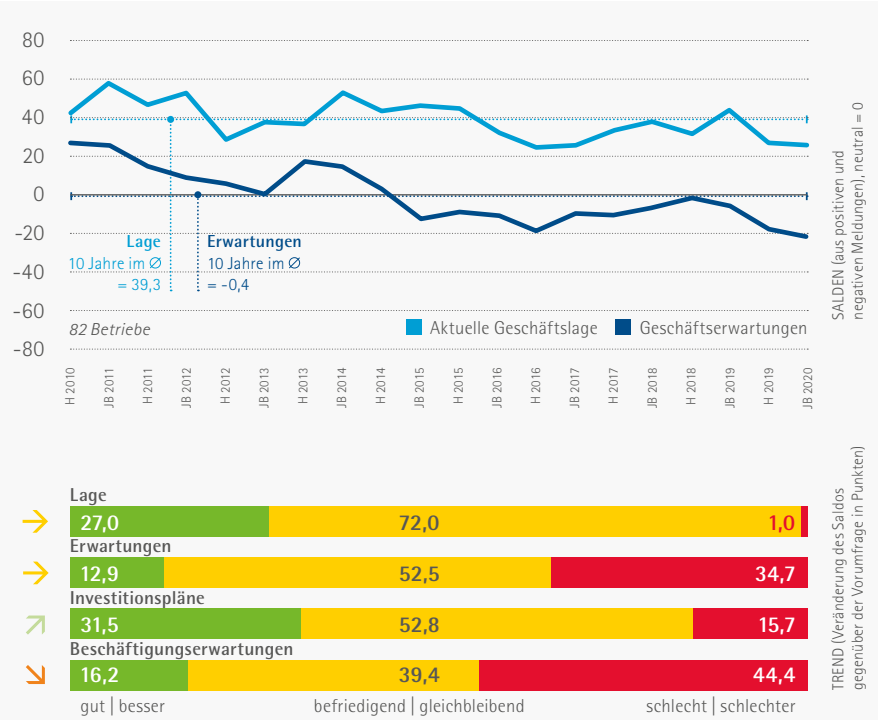
Gastgewerbe

- Zurückliegender Konjunkturaufschwung begünstigte sowohl Hotellerie (Geschäftsreisen und steigende Reiselust) als auch Gastronomie (steigende und sichere Einkommen). Deshalb Lage bis zuletzt (sehr) gut.
- Konjunkturabschwächung lässt Stagnation auf dem erreichten hohen Niveau erwarten.
- Investitionsabsichten bleiben verhalten positiv.
- Nicht mehr steigende Geschäftserwartungen bremsen Personalbedarf. Personalpläne erstmals seit fünf Jahren wieder merklich negativ.



Kredit- und Versicherungsgewerbe

- Geschäftslage hat sich minimal verschlechtert und befindet sich damit weiter deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt.
- Niedrigzinsumfeld sowie der anhaltende Kosten- und Preisdruck durch Digitalisierung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen halten den Druck auf die Branche hoch.
- Investitionspläne ziehen an.
- Dagegen bleiben die Beschäftigungspläne weiterhin restriktiv. Der Konzentrationsprozess in der Branche setzt sich fort.
- Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, Inlandsnachfrage und Fachkräftemangel bleiben Hauptrisiken der Branche.
- Die Erwartungen sind daher sehr zurückhaltend, wie auch schon in den letzten fünf Jahren.



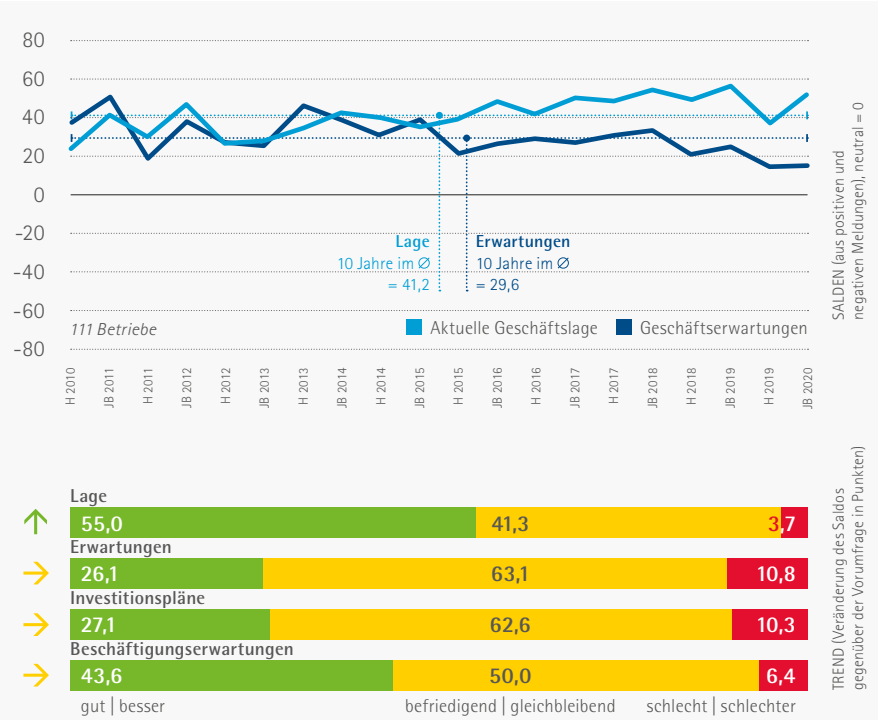
DIENSTLEISTUNGEN

Robert Stübner
geschäftsführender Gesellschafter der
BUCS IT GmbH, Wuppertal

„Unsere Geschäftslage ist gut. Die Nachfrage nach Cloud-Lösungen und der Digitalisierung von Prozessen ist hoch. Wir möchten zusätzliche Mitarbeiter einstellen, sehen jedoch einen Mangel an hoch qualifizierten Fachkräften für IT-Systeme. Der Fachkräftemangel ist daher ein begrenzender Faktor für das Wachstum unseres Unternehmens."

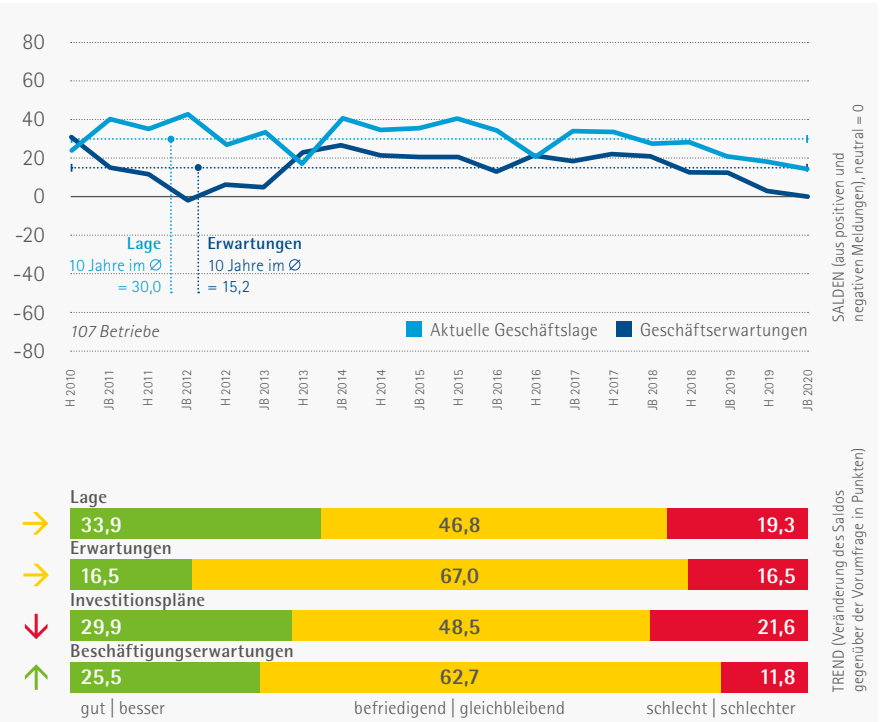
IT-Branche

- Nach kleiner Schwächephase Lage wieder viel besser.
- Die Digitalisierung schreitet voran, die Geschäftsaussichten bleiben unverändert positiv. Angesicht des bereits hohen Niveaus bleibt der Indexwert deutlich unter seinem langjährigen Durchschnitt.
- Beschäftigung soll weiter stark ausgebaut werden, sofern die erforderlichen Fachkräfte gefunden werden.



Medien und Kommunikation

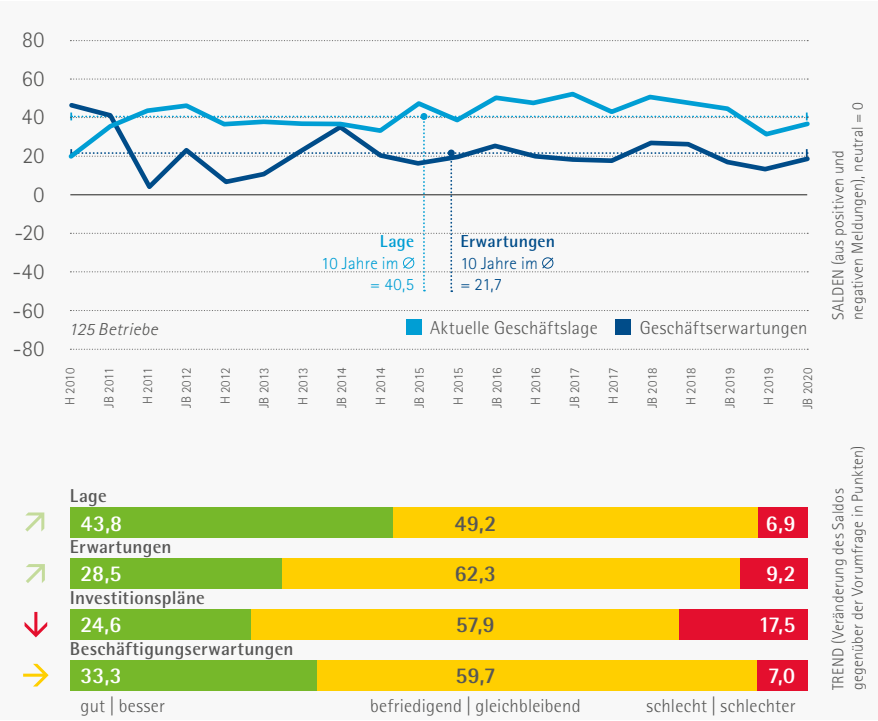
- Stimmung in der Branche ist nochmals leicht zurückgegangen.
- Geschäftserwartungen nur noch ausgeglichen. Das war zuletzt vor acht Jahren der Fall.
- Dementsprechend zurückhaltend sind die Investitionspläne, die aber weiter im expansiven Bereich bleiben.
- Beschäftigungspläne sind erneut positiv, sogar etwas expansiver als im Herbst.
- Medienunternehmen sorgen sich vor allem um die Inlandsnachfrage, die Fachkräftesicherung und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.



DIENSTLEISTUNGEN

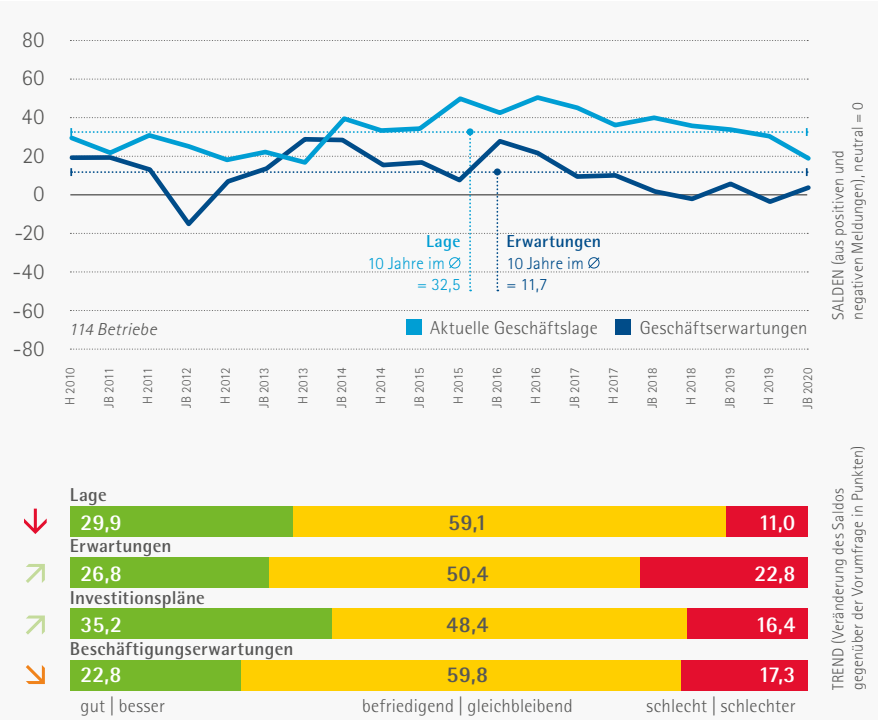
Beratung und Wirtschaftsprüfung

- Branche zählt grundsätzlich zu den Wachstumsbereichen der Wirtschaft: Deshalb weiterhin gute Geschäftslage.
- Trotz Abhängigkeit von konjunkturreagibler gewerblicher Wirtschaft und öffentlichen Auftraggebern solide Geschäftserwartungen.
- Umbruch zur Service- und Informationsökonomie begünstigt Beraterbranche.
- Beschäftigungspläne seit Jahren expansiv – es bleibt das Problem, genügend Fachkräfte zu gewinnen.



Gesundheitswirtschaft

- Schwächste Lagebewertung seit sieben Jahren bei stärkstem Einbruch seit 14 Jahren.
- Dennoch überwiegen in dieser strukturellen Wachstumsbranche die positiven Lageurteile.
- Deshalb auch geringere Konjunkturreagibilität als etwa in der Industrie – schlechtere Lagebewertung eher wegen politischer Rahmenbedingungen, so etwa Unsicherheit bei Apotheken wegen der Diskussion um Versandhandelsverbot verschreibungspflichtiger Medikamente. Hersteller von Medizintechnik in Sorge wegen der bald in Kraft tretenden Medizinprodukteverordnung.
- Deswegen: Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen sind das bedeutendste Risiko für die eigene Geschäftsentwicklung. 58 Prozent ist der zweithöchste Anteil in allen Branchen.



Stand: Februar 2020

Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für das Rheinland

BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

Anteile der Wirtschaftssektoren (30. Juni 2019, in Prozent)

	Rheinland	NRW
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	100,0	100,0
im primären Sektor	0,5	0,5
im sekundären Sektor	22,7	26,7
darunter im Verarbeitenden Gewerbe	16,4	19,8
im tertiären Sektor	76,8	72,8
darunter in distributiven Dienstleistungen (Handel, Verkehr, Gastgewerbe)	23,3	22,5
darunter in den übrigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	25,3	21,5

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Kreisfreie Städte
Bonn, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach, Remscheid, Solingen, Wuppertal

Städteregion Aachen

Kreise
Düren, Euskirchen, Heinsberg, Kleve, Mettmann, Oberbergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rhein-Sieg-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Viersen, Wesel

STRUKTURDATEN

	Stand		Veränderung gg. Vorjahr		
Fläche	31. Dez. 2018	12.278 km²		36,0 %	Anteil an NRW
Einwohner (Basis: Zensus 2011)	30. Juni 2019	8.707.202 Personen	+0,2 %	48,6 %	Anteil an NRW
IHK-zugehörige Unternehmen*	Anfang 2018	530.000 Unternehmen		49,9 %	Anteil an NRW
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	31. März 2019	3.454.662 Personen	+1,9 %	49,5 %	Anteil an NRW
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Jahr 2017	362.537 Mio. Euro	+3,3 %	52,9 %	Anteil an NRW
Industrieumsatz	Jan. bis Nov. 2019	139.203 Mio. Euro	–3,4 %	47,0 %	Anteil an NRW
darunter mit dem Ausland	Jan. bis Nov. 2019	70.413 Mio. Euro	–3,7 %	51,0 %	Anteil an NRW
Exportquote	Jan. bis Nov. 2019	50,6 %		46,5 %	NRW-Wert
Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss	30. Juni 2019	18,3 %		15,6 %	NRW-Wert
Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss	30. Juni 2019	14,2 %		14,4 %	NRW-Wert
BIP / Erwerbstätigen	Jahr 2017	77.578 Euro	+1,8 %	72.708 Euro	NRW-Wert
Arbeitslosenquote	Jan. 2020	6,8 %	0,1 Prozentpunkte	6,8 %	NRW-Wert
MBR-Kaufkraft pro Einwohner	Jahr 2019	24.571 Euro		23.749 Euro	NRW-Wert
MBR-Kaufkraftindex (Deutschland = 100)	Jahr 2019	102,4		99,0	NRW-Wert

** Mitglieder in den sieben Rheinland-IHKs*

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, VGR der Länder, MB-Research, IHKs, eigene Berechnungen

Ihre Ansprechpartner

Bergische IHK
Wuppertal-Solingen-Remscheid
Heinrich-Kamp-Platz 2 · 42103 Wuppertal
Hagen Hintze
0202 2490-705
h.hintze@bergische.ihk.de
bergische.ihk.de

IHK Aachen
Theaterstraße 6–10 · 52062 Aachen
Nils Jagnow
0241 4460-234
nils.jagnow@aachen.ihk.de
aachen.ihk.de

IHK Bonn / Rhein-Sieg
Bonner Talweg 17 · 53113 Bonn
Michael Schmaus
0228 2284-140
schmaus@bonn.ihk.de
ihk-bonn.de

IHK Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf
Gerd H. Diestler
0211 3557-210
diestler@duesseldorf.ihk.de
duesseldorf.ihk.de

IHK Köln
Unter Sachsenhausen 10–26 · 50667 Köln
Daniela Scherhag-Godlinski
0221 1640-4240
daniela.scherhag-godlinski@koeln.ihk.de
ihk-koeln.de

IHK Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39 · 47798 Krefeld
Gregor Werkle
02151 635-353
werkle@mittlerer-niederrhein.ihk.de
mittlerer-niederrhein.ihk.de

Niederrheinische IHK
Mercatorstraße 22–24 · 47051 Duisburg
Sabine Jürschik
0203 2821-338
juerschik@niederrhein.ihk.de
ihk-niederrhein.de

Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der beteiligten IHK Aachen, der Bergischen IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid (seit Herbst 2011), der IHKs Bonn / Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein und der Niederrheinischen IHK (seit Jahresbeginn 2016) jeweils zu Jahresbeginn und im Spätsommer. Die Beteiligung liegt jeweils bei 2.400 und mehr Betrieben aus dem Rheinland.

Autor: Gerd H. Diestler (IHK Düsseldorf),
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

© 360grad-design.com